



Aktueller Begriff

Männer- und Jungenpolitik

Im Mittelpunkt der Gleichstellungspolitik standen lange Zeit vor allem Frauen und Mädchen. Dagegen erhält die Situation von Männern und Jungen erst in jüngster Zeit vermehrt gesellschaftspolitische Aufmerksamkeit, denn sie gelten **zunehmend als Problemkinder**. Jungen bleiben häufiger sitzen als Mädchen, machen seltener Abitur und erlangen später schlechtere Ausbildungsabschlüsse, öfter bleiben sie ganz ohne Ausbildung. Ihnen fehlen oft männliche Vorbilder, viele wachsen ohne Vater auf. Sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule gibt es **kaum Männer als Bezugspersonen**. Daher will die jetzige Bundesregierung nun gezielt Jungen und Männer fördern; eine entsprechende Vereinbarung wurde erstmals im Koalitionsvertrag festgelegt. Mit verschiedenen Projekten soll auf die **speziellen Bedürfnisse von Jungen** eingegangen werden.

Junge Männer fühlen sich gegenüber den gleichaltrigen „taffen“ Frauen zunehmend verunsichert. Dies bestätigt eine Untersuchung des Familienministeriums, bei der junge Männer und Frauen zu Rollenbildern und Lebensentwürfen befragt wurden. Besonders junge Männer höherer Schulbildung spüren demnach gegenüber jungen Frauen gleicher Bildung eine **tiefe Verunsicherung**: Diese sind für sie einerseits attraktiv, andererseits aber auch suspekt, gerade weil sie ein starkes Selbstbewusstsein demonstrieren, ein modernes Rollenbild haben und wenig Schwäche zeigen. Von ihren Freundinnen fühlen sich die jungen Männer demnach „neben allen emotionalen Höhenflügen“ mitunter „überraunt“ und „bevormundet“.

Als „Krise der Kerle“ beschreiben Männerforscher die derzeitige **Orientierungslosigkeit** vieler Männer bezüglich ihrer **Geschlechtsidentität**: Die traditionellen Rollen des Mannes als Versorger, Beschützer und Entscheider haben weitgehend ausgedient, neue sind noch nicht etabliert. In Männerforen und Männervereinigungen wird deutlich, dass sich viele Männer nicht mit den traditionell an sie gestellten Erwartungen identifizieren und auf der Suche nach neuen Rollenbildern sind. Das im November 2010 gegründete „Bundesforum Männer – Interessenverband für Jungen, Männer und Väter“ versteht sich als Lobby für Männer und setzt sich für eine „tatsächliche Gerechtigkeit“ zwischen den Geschlechtern ein, die **nicht nur durch Frauenförderung** hergestellt werden dürfe. Die Mitglieder machen darauf aufmerksam, dass moderne Väter mehr Zeit für ihre Kinder haben wollen und an einer besseren **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** interessiert sind. Sie ermutigen junge Männer, ihre Berufe weniger einseitig zu wählen, indem sie ihre berufliche Zukunft auch in Bildungseinrichtungen und Pflegeberufen sehen können. Als weitere „männliche Problemzonen“, die in Männervereinigungen zur Sprache kommen, gelten: Wehrpflicht nur für Männer, Männer als Opfer von Gewalt, Integration von Migranten, Homophobie, Sorgerecht.

Nr. 84/10 (03. Dezember 2010)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

Auch bei der **Gesundheit** lohnt sich ein spezieller Blick auf die Männer. Wissenschaftliche Studien wie der vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebene Gender Datenreport zeigen, dass Männer in einigen gesundheitlichen Bereichen **mehr Risiken aufweisen als Frauen**: Sie haben eine niedrigere Lebenserwartung, erleiden durchschnittlich häufiger folgenschwere Verkehrs- und Arbeitsunfälle, sie sind häufiger übergewichtig, rauchen und konsumieren mehr Alkohol und sie begehen deutlich häufiger als Frauen Selbstmord. Auch das **Krankheitsspektrum** ist bei Männern und Frauen unterschiedlich, ebenso der Zeitpunkt von Erkrankungen. So leiden Männer in unserer Gesellschaft unter vielen Krankheiten deutlich häufiger und in deutlich jüngem Lebensalter als Frauen. Zu diesem Ergebnis kommt der erstmalig im Oktober 2010 erschienene **Männergesundheitsbericht**, der die gesundheitliche Lage, die Gesundheitsversorgung und das Gesundheitsverhalten der Männer in Deutschland analysiert. Außerdem zeigt der Bericht **Defizite in der Gesundheitsförderung** und der medizinischen Versorgung auf, gibt Handlungsempfehlungen und liefert Impulse für weitergehende Forschungen. Herausgegeben wurde der Bericht von der Stiftung Männergesundheit und der Deutschen Gesellschaft für Mann und Gesundheit e.V. mit Unterstützung der Deutschen Krankenversicherung AG.

Um die **Anzahl männlicher Erzieher** zu erhöhen, will die Bundesregierung gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit arbeitslose Männer zu Erziehern umschulen. So wurden in Brandenburg ehemalige Handwerker zu Erziehern umgeschult, deren Fähigkeiten heute Kindertagesstätten nutzen. Ein Interesse, Jungen und Männer für frauentypischen Berufe zu animieren, besteht auch aufgrund der sinkenden Nachfrage nach Arbeitsplätzen im klassischen und traditionell männlich dominierten produzierenden Gewerbe bei gleichzeitig erhöhtem Bedarf an Altenpflegern und Erziehern. Als weitere Maßnahme zur Sensibilisierung von Jungen für bisher eher weibliche Berufe bietet die Bundesregierung ab 2011 erstmals parallel zum Girls' Day einen **Boys' Day** an. Das bundesweite Vernetzungsprojekt und Service Büro „Neue Wege für Jungs“ unterstützt seit 2005 Initiativen und Träger, die schulische und außerschulische Angebote für Jungen zur Erweiterung der Berufs- und Studienfachwahl, der Flexibilisierung männlicher Rollenbilder und zum Ausbau sozialer Kompetenzen organisieren.

Quellen (Links alle mit Stand 18.11.2010):

- Bundesforum Männer e. V.. <http://www.bundesforum-maenner.de/>
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. Gender Datenreport (2005). <http://www.bmfsfj.de/Publikationen/genderreport/root.html>
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2007). 20-jährige Frauen und Männer heute. Lebensentwürfe, Rollenbilder, Einstellung zur Gleichstellung. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=96102.html>
- Gesterkamp, Thomas (2005). "Krise der Kerle" -Männlicher Lebensstil und der Wandel der Arbeitsgesellschaft. http://www.gem-esf-bw.de/docs/pdf/ft2/Gesterkamp_Vortrag.pdf
- Gesterkamp, Thomas (2010). Die Männer-Rechte. Tageszeitung. <http://www.taz.de/1/leben/alltag/artikel/1/die-maenner-rechte/>
- Heinrich-Böll-Stiftung (2007). Männerpolitiken. http://www.geschlechterdialoge.de/dokumente/Schriften_GWI_Maennerpolitiken_Band1_oktober2007.pdf
- Neue Wege für Jungs. <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/>
- Seidel, Jennifer (2010). Erster deutscher Männergesundheitsbericht: Männer sind kränker als Frauen. Ärzteblatt. <http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?src=heft&id=78914>